

■ GABRIEL INGEBORG (Hg.), *Minderheiten und nationale Frage*. Die Entwicklung in Mittel- und Südosteuropa im Lichte der katholischen Soziallehre. (Schriftenreihe des Instituts für Sozialpolitik und Sozialreform, Neue Folge 1). Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften, Wien 1993. (265). Kart. S 280,-.

Im Februar 1992 veranstaltete das Institut für Ethik und Sozialwissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien gemeinsam mit der Politischen Akademie der ÖVP und dem Dr. Karl Kummer-Institut ein Symposium zum Thema „Die Entwicklung der nationalen Frage in Mittel- und Südosteuropa im Lichte der katholischen Soziallehre“. Im vorliegenden Band sind 22 Symposiumsbeiträge, ein Vorwort der Herausgeberin Ingeborg Gabriel und als Anhang die Botschaft zum Weltfriedenstag 1989 von Papst Johannes Paul II. („Um Frieden zu schaffen, Minderheiten achten“) abgedruckt.

Positiv zeichnet sich dieses Symposium dadurch aus, daß nicht nur katholische Sozialethiker aus mehreren mitteleuropäischen Ländern zur Sprache kommen, sondern die Tagung ausdrücklich das interdisziplinäre Gespräch mit Historikern, Völkerrechtlern, Sozialwissenschaftlern und Praktikern der Politik (z. B. dem österreichischen Außenminister Alois Mock) suchte. Der erste Teil des Buches ist grundlegenden Fragen gewidmet. Neben einer historischen Einführung in die nationale Frage in Mittel- und Südosteuropa (W. Bihl), geht es im wesentlichen um das Verhältnis von Kirche, Nation und Minderheiten aus der Sicht der katholischen Soziallehre (F. Rodé, R. Weiler, W. Freistetter), um das Thema Regionalismus (T. Veiter), um eine genaue Definition des Begriffes Minderheit (M. Röper) und um völkerrechtliche Aspekte dieses Problemfeldes (J. Schwartz, K. Fabjan, H. Tichy). Weiters kommen in diesem grundlegenden Teil die Minderheitenfrage im KSZE-Prozeß (S. Pöllinger), der Zusammenhang von nationaler und sozialer Frage (J. Steurer) sowie ein Plädoyer für eine sozialwissenschaftliche Analyse „nationaler“ Konflikte zur Sprache (W. Simon).

Der zweite Teil widmet sich aktuellen Fragen. Alois Mock stellt die Frage nach dem Verhältnis von Nationalstaat und Neuem Europa. Zwei Beiträge setzen sich mit Themen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion auseinander: Nationalitätenfrage in der ehemaligen Sowjetunion (W. Schenajew), Geschichte und Gegenwart der Kosaken (V. Pessenko). In weiteren Beiträgen wird die Situation der Minderheiten in einigen Nachbarländern Österreichs angesprochen: Tschecho-Slowakei (J. Beneš), Ungarn (L. Boda) und Slowenien (A. Streš). Ausführlich werden

auch die gegenwärtigen Probleme im ehemaligen Jugoslawien angesprochen. So setzen sich Beiträge mit der Geschichte des serbisch-kroatischen Konfliktes (A. Ivanišević), der heutigen Situation der Minderheiten in Kroatien (M. Valković) und dem Thema der Individuation des kroatischen Volkes (F. Zenko) auseinander. Der Wiener Sozialethiker Rudolf Weiler schließt die Symposiumsbeiträge mit einer Zusammenfassung des Tagungsergebnisses ab.

Inhaltlich, formal und vom Umfang her sind die einzelnen Beiträge sehr unterschiedlich. Einige der inhaltlichen Differenzen reizen zum Weiterdenken. Unterschiedliche Nuancierungen zeigen sich etwa in der Frage der nationalen Selbstbestimmung. Während der Slowene F. Rodé enthusiastisch davon berichtet, daß der Heilige Stuhl die Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens zwei Tage früher als die Europäische Gemeinschaft anerkannte und ausdrücklich dem Papst, Bundeskanzler Kohl und den Außenministern Genscher beziehungsweise Mock für die Unterstützung Sloweniens dankt, zeigt W. Freistetter auf, daß sich im Anschluß an die naturrechtliche Tradition der katholischen Soziallehre für die Nation kein unbedingtes Recht auf Eigenstaatlichkeit in Form eines nationalen Staates begründen läßt. W. Freistetter wendet seine grundlegenden Überlegungen allerdings nicht auf aktuelle Problemfelder an. Gegen R. Rodés Enthusiasmus läßt sich aber im Anschluß an Freistätter fragen, ob eine vorsichtiger Politik in Jugoslawien nicht viel Blutvergießen verhindern hätte können. Zur Diskussion der Minderheitenfrage und des neuen Nationalismus in Mittel- und Südosteuropa bietet dieser Symposiumsband viele interessante und beachtenswerte Anhaltspunkte. Auch wenn man nicht mit allen Beiträgen inhaltlich übereinstimmt, helfen sie, die eigene Position zu präzisieren.

Innsbruck

Wolfgang Palaver

■ ERWIN GATZ (Hg.), *Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts*. Bd. II – Kirche und Muttersprache. Herder, Freiburg 1992. (240). Ln. DM 56,-.

Seit 1989 ist bekanntlich die Nationalitätenfrage auf den Trümmern des realen Sozialismus gefährlich aufgebrochen. Von daher gesehen ist der vorliegende Band auch von erheblicher Aktualität. Wegen des Verkündigungsmandats ist die Kirche seit den Tagen des Bischofs Wulfila Heimstätte volkssprachlicher Kultur gewesen, weil sie mit dem Evangelium auch das ABC bei-